

Die Forscher*innengruppe zum Thema „Sexuelle Gewalt im Ersten Weltkrieg“ wurde 2019 an der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät eingerichtet. Sie geht davon aus, dass unterschiedliche Formen sexueller Gewalt auch im 20. Jahrhundert jegliche Kriegshandlungen begleiteten – was für Österreich-Ungarn und die Operationsräume der k. u. k. Armee bislang jedoch kaum untersucht wurde. Daher hat sich die Forscher*innengruppe zum Ziel gesetzt, in einem ersten Schritt dafür möglicherweise ergiebige Quellenbestände zu recherchieren und auf deren Basis Vorarbeiten für ein einschlägiges Forschungsprojekt zu leisten. Auf der Agenda stehen zunächst Militärgerichtsakten und Selbstzeugnisse, und damit ganz generell auch Fragen nach der Un/Sichtbarkeit sexueller Gewalt in solchen Quellen. Bestätigt sich auch am Beispiel Österreich-Ungarns, dass sexuelle Gewalt (insbesondere gegen Frauen) in kriegerischen Konflikten strategische Funktionen haben konnte? Also nicht zuletzt auch eine Art von ‚Waffe‘ im Kontext einer totalisierten Kriegsführung war? Kam es im Zuge der Gewalteskalationen des Ersten Weltkrieges zu gehäuften sexuellen Übergriffen? Und welche Korrelationen bestehen zu gesellschaftlich verankerten Geschlechternormen und -hierarchien oder hegemonialen Weiblichkeits- und Männlichkeitskonzepten generell, wie ist der Zusammenhang von ‚Krieg‘ und ‚Frieden‘ diesbezüglich zu fassen?



universität
wien

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

EINLADUNG

zum Workshop

der Forscher*innengruppe zum Thema

Sexuelle Gewalt im Ersten Weltkrieg: Militärgerichtsakten der k. u. k. Armee und Selbstzeugnisse als Quellen

am 2. März 2020, 10 bis 17 Uhr

Institut für Osteuropäische Geschichte

Spitalgasse 2, 1090 Wien

UniCampus Hof 3 (Eingang 3.2)

Dissertantenraum 2N-O1-27, 2. Stock

Programm

10:00 – 12:30 Uhr

Krieg und sexuelle Gewalt in (Selbst-)Zeugnissen aus dem Zweiten Weltkrieg

Regina Mühlhäuser (Hamburg)

Implizite Vorannahmen und unausgesprochene Übereinkünfte –
Wie verstehen wir historische Quellen zu Sexualität und Gewalt?

Birgit Sauer (Wien)

Statement zum Thema aus Sicht der Politikwissenschaft

Sabine Grenz (Wien/Berlin)

„Viel Angst als Horden im Haus toben. Verschont.“ – Thematisierungen sexueller Gewalt in Tagebüchern deutscher Frauen am Ende des Zweiten Weltkrieges

12:30 – 13:30 Uhr

Mittagspause

13:30 – 16:00 Uhr

Krieg und sexuelle Gewalt im Ersten Weltkrieg –
Un/Sichtbarkeiten

mit Statements und Quellenbeispielen

präsentiert von:

Christa Hämmerle (Wien)

Hannes Leidingner (Wien)

Karin Moser (Wien)

Verena Moritz (Wien)

Oswald Überegger (Bozen)

16:00 – 17:00 Uhr

Abschlussdiskussion

Die Veranstaltung hat Werkstattcharakter. Vorab werden an die Teilnehmer*innen Quellenbeispiele und einführende Literatur versandt.

Um Anmeldung wird gebeten bei:

Christa Hämmerle (Sprecherin der Forscher*innengruppe)

christa.haemmerle@univie.ac.at